

Swisscom sucht Daten und Täter

Datenleck Die Strafuntersuchung schliesst wegen der detaillierten Datenanalyse auch die «NZZ» ein

VON MATTHIAS NIKLOWITZ

«Kein Unternehmen ist gegen kriminelle Hackerangriffe völlig geschützt», sagte zu Wochenbeginn ein Swisscom-Sprecher gegenüber der «Nordwestschweiz». Nur zwei Tage später muss das Unternehmen selber ein Datenleck bestätigen: Mehrere abhandgekommene Bänder waren der «Neuen Zürcher Zeitung» zugespielt und von dieser detailliert untersucht worden.

Inzwischen sind die Bänder wieder bei Swisscom. Sie enthalten E-Mails und Kundenlisten. «Betroffen sind nach heutigem Kenntnisstand nur Swisscom-interne Daten im Zeitraum von 2008 bis 2010», sagt Swisscom-Sprecher Carsten Roetz. «Wir setzen alles daran, dass so etwas nicht mehr vorkommt. Den bei den gestohlenen für die Vernichtung bestimmten Bändern angewandten Prozess haben wir 2012 optimiert.» Erst wenn der Fall abschliessend geklärt ist, könne die Swisscom mögliche Schlüsse daraus ziehen.

Die Swisscom habe Strafanzeige gegen unbekannt eingereicht. Das schliesse auch die Anzeige ein, weil die Daten detailliert angeschaut worden waren, auch nachdem klar war, woher die Bänder sind. «Gerade deswegen haben wir die Anzeige auch offen formuliert, das schliesst die «NZZ» nicht aus», sagt Roetz.

«Die Gefahr des Missbrauchs ist latent immer vorhanden, der vorsätzliche Missbrauch nimmt zu», sagt Bernhard Koye, Professor bei



Eine fachgerechte Entsorgung umfasst auch die Datenlöschung.

■ FESTPLATTE: BESSER ZERSTÖREN

«Wenn man hundert Prozent sicher sein will, muss man Datenträger physisch zerstören», rät Computerexperte Robert Weiss. Für PCs und Notebooks gibt es **Spezialprogramme**, die Daten überschreiben. «Wir empfehlen, ein Backup zu machen und anschliessend die Harddisk zu vernichten, um einen Zugriff auf die Daten auszuschliessen», heisst es bei Dell. Laut Swisscom, Sunrise und Orange sollten die Speicher von **Smartphones** vor dem Wiederverkauf oder der Entsorgung gelöscht werden. (NIK)

der Kalaidos-Fachhochschule in Zürich.

Kaum noch Bänder in Gebrauch

«Sunrise konnte die letzte verbleibende Bandsicherung im vergangenen Jahr abschalten», heisst es beim zweitgrössten Telekom-Netzbetreiber. Sicherung und Löschung der Daten würden gemäss den gesetzlichen Anforderungen erfolgen. Und Orange-Sprecherin Therese Wenger sagt: «Datenträger werden unter Einhaltung der internen und externen Datenschutzrichtlinien von spezialisierten Firmen vernichtet.» Auch grosse Banken arbeiten mit Bandspeichern. Über die Sicherheitsmassnahmen sprechen sie nicht. Sie verweisen auf Prozesse und Standards, die die Vernichtung und Löschung von Dokumenten und Informationen gewährleisten.

Goldman Sachs mag Rohstoffe

Goldman Sachs will ungeachtet des wachsenden Drucks der Aufsichtsbehörden am Handel mit Rohstoffen festhalten. Die Sparte sei ein Kerngeschäft und von strategischem Interesse, sagte der Chef der US-Investmentbank, Lloyd Blankfein, gestern in einem CNBC-Interview. Ein Rückzug würde für die Kunden Nachteile bringen, ergänzte er. Goldman ist durch seine Rohstoffsparte J Aron einer der grössten Player im Rohstoff-Geschäft und besitzt zudem Lagerhäuser für Metalle. Blankfein selbst hat seine Karriere bei Goldman Sachs in dem Bereich gestartet.

Der Rivale JPMorgan Chase hatte Ende Juli mitgeteilt, sich aus dem Handel mit physischen Rohstoffen zurückzuziehen, und dies mit der drohenden Verschärfung von Auflagen sowie sinkenden Gewinnmargen begründet. Morgan Stanley erwägt ebenfalls eine Trennung von der Sparte. Die US-Notenbank Federal Reserve dürfte in wenigen Wochen entscheiden, ob die ehemals kaum regulierten Investmentbanken Goldman Sachs und Morgan Stanley überhaupt noch Rohstoffhandel betreiben dürfen. (SDA)

Nachrichten

Tourismus Schweizer lieben Österreich

Schweizer verbringen ihre Ferien immer öfter in Österreich. 2012 stieg die Zahl ihrer Übernachtungen in österreichischen Hotels um 7 Prozent auf 4,6 Millionen, im ersten Halbjahr 2013 waren es im Vergleich zum Vorjahr noch 0,7 Prozent mehr. (SDA)

Gold Anleger machen Bogen ums Edelmetall

Der Goldpreis ist gestern vor wichtigen geldpolitischen Entscheidungen der US-Notenbank erstmals seit sechs Wochen wieder unter die Marke von 1300 Dollar gefallen. Anleger erwarteten ein erstes Eindämmen der Geldschwemme in den USA und machten deshalb einen Bogen um das gelbe Edelmetall, erklärten Experten. Zeitweise rutschte der Preis für eine Feinunze auf den tiefsten Stand seit dem 8. August. (SDA)

Pensionskassen verbessern Finanzlage

Altersvorsorge Die meisten Schweizer Pensionskassen weisen eine ausreichende Deckung auf. Junge Menschen interessiert das aber gemäss einer Umfrage kaum.

Die Finanzierungssituation der Schweizer Pensionskassen hat sich weiter gefestigt. Nahezu sämtliche Anlagekassen entwickelten sich positiv, wie eine gestern veröffentlichte

Umfrage des Kantonalbanken-Gemeinschaftsunternehmens Swisscanto zeigt.

Per Ende August erreichte der Deckungsgrad der privatrechtlichen Pensionskassen einen Deckungsgrad von 109,3 Prozent. 2012 hatte der Wert 107,6 Prozent betragen. Die öffentlich-rechtlichen Kassen ohne Staatsgarantie verbesserten sich von 100,0 auf 101,4 Prozent, und die öffentlich-rechtlichen mit Staatsgarantie von 73,7 auf 75,2 Prozent, wie Swisscanto gestern mitteilte.

Die Lage sei damit weiterhin sehr unterschiedlich, hielt Swisscanto-Chef Gérard Fischer an einer Medienkonferenz in Zürich fest. Die Herausforderungen der Pensionskassen seien nicht neu: die längere Lebenserwartung, die im Verhältnis zur Zahl der Berufstätigen steigende Zahl von Rentnern und tiefe Kapitalmarkterträge aufgrund tiefer Zinsen.

Zu den Effekten der Zuwanderung – sie tragen einerseits die (Bau-)Wirtschaft, andererseits kaufen sich viele mit mitgebrachtem Geld in Pensions-

kassen ein – konnte Fischer keine Angaben machen.

Junge Menschen in der Schweiz steht das Thema Vorsorge fern, wie eine ebenfalls gestern veröffentlichte Umfrage von Axa Investment Partners ergab. Bei den unter 24-jährigen Befragten interessierten sich lediglich 56 Prozent für das Thema. Wichtigste Informationsquelle sind die Pensionskassen und der Arbeitgeber. Meistgenannte Pensionskassen sind die kantonalen Kassen vor Swiss Life und Axa Winterthur. (SDA/NIK)

INSERAT

**Kleiner Preis, grosse Wirkung.
Brille: Fielmann.**

Fielmann zeigt Ihnen die ganze Welt der Brillenmode – zum garantiert günstigsten Preis. Denn er gibt Ihnen die Geld-zurück-Garantie. Sehen Sie ein bei Fielmann gekauftes Produkt noch 6 Wochen nach dem Kauf anderswo günstiger, nimmt Fielmann die Ware zurück und erstattet den Kaufpreis.*

Moderne Komplettbrille
mit Einstärkengläsern, 3 Jahre Garantie. CHF 47⁵⁰

Sonnenbrille in Ihrer Stärke
Metall oder Kunststoff, Einstärkengläser, 3 Jahre Garantie. CHF 57⁵⁰

***Geld-zurück-Garantie**
Sehen Sie das gleiche Produkt innerhalb von 6 Wochen nach Kauf anderswo günstiger, nimmt Fielmann den Artikel zurück und erstattet den Kaufpreis. Brille: Fielmann.

fielmann
www.fielmann.com